



„Am Puls der jungen Menschen“

Beteiligung Im Haller Verwaltungs- und Finanzausschuss wird die Entwicklung des aktuellen Jugendforums vorgestellt.

Schwäbisch Hall. Zwei Jugendliche sitzen mit am Ratsstisch. Leo Candido und Moritz Schneider berichten von der Idee eines barrierefreien Bahnhofs in Hesselental. „Mein Bruder ist im Rollstuhl. Wenn er mit der Bahn fahren will, müssen wir ihn mit dem Auto erst mal zum Bahnhof nach Crailsheim bringen. Die Gleise 2 und 3 in Hesselental sind für ihn nicht erreichbar“, verrät Leo Candido seinen persönlichen Beweggrund, sich beim Jugendforum zu engagieren. Dabei sei eine Lösung in Hesselental so einfach, günstig und schnell umsetzbar: Die Furt, die über das Gleis 1 führt, könne geöffnet werden.

Unbefriedigende Antwort

Moritz Schneider sitzt ihm zur Seite. Er spricht darüber, wie unzureichend und unbefriedigend die Antwort der Deutschen Bahn auf diesen Vorschlag ausfiel: Eine solche Übergangslösung sei nicht möglich. Damit wollen sich die Jugendlichen nicht abfinden und sich weiter für eine Lösung einsetzen. Unterstützt werden sie vom Verein Barrierefrei Hall.

Die Jugendlichen vom Ausschuss viel Lob und Anerkennung für ihre Arbeit im Jugendforum. Die fünfte Auflage ist im Oktober des zurückliegenden Jahres gestartet. 84 Jugendliche aus sechs Haller Schulen nahmen daran teil. Es bildeten sich 15 Gruppen, von denen sechs aktiv wurden, drei schlossen ihre Projekte ab.

Petra Seifert, Abteilungsleiterin bei der Stadt für den Bereich Jugend, Senioren und Soziales, schlägt vor, dass Jugendliche regelmäßig im Haller Gemeinderat über ihre Ideen, Anliegen und Ergebnisse berichten. Das würde die Wertschätzung erhöhen. Darüber hinaus könne der Gemeinderat am Puls dessen fühlen, was die jungen Menschen bewegt.

Die Projektgruppe „Mitmachen in der Projektvertretung“ will sich dafür einsetzen, dass die Beteiligung Jugendlicher im Sinne einer eigenständigen Jugendpolitik weiterentwickelt wird. „Die Verwaltung plant darum einen extern moderierten Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderats, der Stadtverwaltung und interessierten Jugendlichen“, ist der Ratsvorlage zu entnehmen. Die Abstimmung im Ausschuss dafür fällt einstimmig aus. *just*



Die Fläche ist bereits geschottert, der Bagger steht bereit, rechts im Hintergrund sind auch schon Fundamente betoniert. Der Spatenstich am stationären Hospiz hat symbolischen Charakter. *Foto: just*

„Stationäres Hospiz ist überfällig“

Spatenstich Am vergangenen Mittwoch treffen sich Gesellschafter, Geschäftsführer und andere Beteiligte am Standort Schafbrunnenweg. Professor Golling erinnert an die Startschwierigkeiten. *Von Jürgen Stegmaier*

Margarete Mühlbauer denkt 20 Jahre zurück. Schon damals hat sie versucht, erste Pläne für ein stationäres Hospiz in Schwäbisch Hall zu entwickeln. Jetzt steht die frühere stellvertretende Oberin und Geschäftsbereichsleiterin der Diakonie Schwäbisch Hall auf dem Gelände der einstigen Hofstelle Keller und erlebt den Spatenstich bei strahlendem Sonnenschein.

Es ist ein symbolischer Spatenstich. Die Arbeiten haben längst begonnen. Die Fläche ist bereits geschottert und verdichtet. Darauf wird später die Bodenplatte betoniert. Ein Bagger steht auf dem Areal. Die Umrisse des Gebäudes sind durch Einschaltungen schon erkennbar. Es weist eine Grundfläche von rund 590 Quadratmetern auf.

Einer der letzten Landkreise

„Wir haben Nachholbedarf“, sagt Professor Dr. Markus Golling. „Wir sind einer der letzten Landkreise in Baden-Württemberg, die noch kein stationäres Hospiz haben. Es ist überfällig“, erklärt der Chirurg und Chefarzt, ehemaliger Vorsitzender des Krebsvereins.

Halls Oberbürgermeister Daniel Bullinger erinnert an die führenden Rollen, die Markus Golling und Edgar Blinzinger, einst Fachbereichsleiter bei der Stadt Hall, bei der Gründung und Entwicklung des stationären Hospizes spielten.

Markus Golling plaudert aus dem Nähkästchen. Weil sich das Sozialministerium dazu entschloss, die Haller Krebsberatungsstelle zu finanzieren, wurden bei der Krebsberatungsstelle Gelder frei. Ohne sich mit irgendjemandem abzustimmen, habe sich Markus Golling im Alleingang entschieden, der Hospizbewegung 50 000 Euro zur Verfügung zu stellen, praktisch als Anschubfinanzierung. Daraufhin habe Edgar Blinzinger denselben Betrag von der Hospitalstiftung zugesagt. Das war im August 2015.

Bis es zur ersten Sitzung kam, habe es dann zwei Jahre gedauert. Die Initialzündung erfolgte bei einer Besprechung im Juli 2017 im Haller Landratsamt. Die sechs Institutionen, die später die Gesellschafter werden sollten, kamen zusammen. Der Gesellschaftsvertrag wurde 2018 unterzeichnet.

Immer wieder Verzögerungen

Geplant war damals, das stationäre Hospiz 2021 zu eröffnen. Dann führte Corona zu Verzögerungen. Später wurde die Lage am Bau schwieriger, auf Ausschreibungen gingen zunächst keine Angebote ein. Anlieger beschwerten sich über die geplante Zufahrt über die Gerhard-Hauptmann-Straße am Rande des Wohngebiets Breiteich.

Inzwischen scheint sicher zu sein: Das stationäre Hospiz Schwäbisch Hall wird im Herbst 2024 eingeweiht werden können. „Wir sind zeitlich im Plan“, sagt Martin Szymanski. Vor dem Winter stehe das Gebäude, im Januar könnten die Ausbauarbeiten beginnen. Szymanski ist Geschäftsführer und Architekt des Satteldorfer Unternehmens Bauer Holzbau. Er verspricht einen „schönen Ort“. Das Gebäude aus Holz werde in hoher handwerklicher Qualität hergestellt. Die beteiligten Unternehmen kämen aus der Region.

Kosten derzeit im Rahmen

Bisher seien Mehrkosten durch Einsparungen kompensiert worden. Aktuell gehe man von Kosten in Höhe von 4,25 Millionen Euro aus, nachdem zunächst mit 3, später mit 3,7 Millionen Euro kalkuliert wurde.

Hilfe in der letzten Lebensphase

Unheilbar kranke Menschen sollen in einem stationären Hospiz in ihrer letzten Lebensphase betreut, gepflegt und medizinisch versorgt werden.

Das stationäre Hospiz wurde in der Rechtsform einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) gegründet. Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sind Manuela Füller, Edgar Blinzinger und Annabell Egner.

Sechs Gesellschafter hat das stationäre Hospiz: Awo, Stadt Schwäbisch Hall, Landkreis Schwäbisch Hall, Krebsverein, Diakonie sowie katholische Kirche.

Acht Menschen werden im stationären Hospiz am Schafbrunnenweg Platz finden. Sie werden als Gäste bezeichnet.

Gearbeitet wird im Hospiz in drei Schichten. Nach Angaben von Geschäftsführer

Manuela Füller werden 17 Pflegekräfte und Pflegehilfskräfte angestellt sein, um die acht Gäste zu betreuen.

Das Gebäude wird einen Grundriss aufweisen von 40 auf 14,80 Meter sowie einer Höhe von knapp neun Metern. Es entsteht in Holzbauweise.

„Sehr wenige Menschen sterben im Hospiz“, erklärt Professor Markus Golling

beim symbolischen Spatenstich. 66 Prozent der Menschen wollen zuhause sterben, 10 Prozent in einem Hospiz.

Tatsächlich beenden 46 Prozent der Menschen ihr Leben im Krankenhaus, oft auf der Intensivstation, trägt Markus Golling vor. 20 Prozent sterben daheim, rund 25 Prozent in Altenheimen. Weniger als 3 Prozent scheiden in Hospizen aus dem Leben. *just*

Spurensuche nur am Fußabtreter

Kriminalität Im Fall der übersehenen Lache im Hause von Edith Lang prüft das LKA, ob es sich um Blut handelt.

Schwäbisch Hall. Eine große Menge ist auf den Teppich gelaufen. Oberflächlich hat jemand versucht, die Lache abzuwischen. Einiges ist versickert. Ein deutlich dunklerer Fleck ist unter dem Teppich. Wenn es sich um Blut von Edith Lang handelt, könnte es die Stelle sein, an der die 86-Jährige getötet wurde. Vermutlich hat der Täter die Lache mit einem Fußabtreter verdeckt.

Es könnte der Auftakt der Haller Mordserie gewesen sein – die Polizei hatte den Fall aber als Unfall gewertet. Offenbar ein Fehler, wie ein von der Staatsanwaltschaft beauftragter Rechtsmediziner nachträglich anhand von Fotos bewertete.

Die Staatsanwaltschaft hatte zwar umfangreiche Nachermittlungen und Spurensicherung angekündigt. Denn nur mit DNA des mutmaßlichen Haller Serientäters ließe sich ihm die Tat nachweisen. Doch die Ermittler haben nicht einmal unter die Fußmaße im direkten Umfeld der Leiche geblickt. Die Familie entdeckte

kürzlich die Lache. Oberstaatsanwalt Harald Lustig nannte dies ein „großes Versäumnis“ der Polizei. Er könne in der Sache nur sein Bedauern ausdrücken.

Die Familie äußert nun weitere Kritik. Es scheine, als sei die Polizei weiterhin nicht interessiert, den Fall aufzuklären. Die Ermittler hätten zwar den Fußab-

treter zum LKA gebracht, es sei aber nicht untersucht worden, ob im direkten Umfeld mögliche Täter-DNA ist. Laut Lustig ist auch kein weiterer Einsatz der Spurensicherung geplant. Der Fall an sich ist längst abgeschlossen und nicht Teil der Anklage gegen den mutmaßlichen Haller Serientäter Daniel D. *thumi*

SO GESEHEN



„Seit einiger Zeit kann man wieder einen Schwan auf dem Kocher in Schwäbisch Hall beobachten“, schreibt Ursula Krauth, die das Tier und sein Spiegelbild fotografiert hat. *Foto: privat*

Schwerer Unfall im Haller Industriegebiet

Schwäbisch Hall. Zu einem Zusammenstoß zweier Autofahrer ist es am Mittwoch gegen 19.30 Uhr im Haller Industriegebiet gekommen. Ein 38-jähriger Kia-Fahrer fuhr auf dem Steinbeisweg von der Gebrüder-Reutter-Straße kommend. Dabei geriet er mit seinem Auto aus bislang unbekannter Ursache in den Gegenverkehr und kollidierte mit einem entgegenkommenden 51-jährigen VW-Fahrer. Der VW wurde durch den Aufprall abgewiesen und krachte in einen Zaun. Der 38-Jährige erlitt schwere Verletzungen, der 51-Jährige wurde leicht verletzt. Schaden: etwa 12 500 Euro. *Foto: OW Images/Fabian Koss*



Zwei Autos sind im Industriegebiet miteinander kollidiert.

Diakademie Vortrag über Arthrose

Schwäbisch Hall. Die Volkshochschule lädt für Dienstag, 26. September, um 19 Uhr zur nächsten Diakademie ins Haus der Bildung ein. Dort informiert Diak-Chefarzt Dirk Steinhagen über Diagnose und geeignete Behandlungsmöglichkeiten von Arthrose. Der Begriff Arthrose kommt ursprünglich aus dem Altgriechischen. Er bezeichnet eine degenerative Gelenkerkrankung und ist auch als Gelenkverschleiß bekannt, heißt es in der Ankündigung.